

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 3 (1895)

**Heft:** 23

  

**Artikel:** Jean Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-545168>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine nicht annähernd zu schätzende Menge floß. Hierbei sind die fast ebenso hohen Summen, die speziell für die Kriegsgefangenen gesendet wurden, nicht eingerechnet.

Wenn wir nun das Werk, das im Kriege 1870/71 vom Roten Kreuze gethan wurde, überblicken, so müssen wir zugestehen, daß Gewaltiges geleistet worden ist und daß das Solidaritätsbewußtsein der Menschen ihren leidenden Brüdern gegenüber sich glänzend dokumentiert hat. Nun ist aber kein Zweifel, daß die vom Roten Kreuze geleistete Hilfe noch viel wirksamer ausgefallen wäre, wenn man zuvor in ausgedehntem Maße seine Vorbereitungen hätte treffen können, und es ist nicht zu leugnen, daß trotz aller Schwierigkeiten die Lage der Helfenden damals günstiger war, als sie in einem kommenden Kriege sein dürfte.

Gleich nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges glaubte man allerdings, daß das geschlagene Volk auf unabsehbare Zeit hinaus entkräftet und der Friede auf lange Jahre gesichert sei; diese Zuversicht äußerte sich durch eine rapide Abnahme des Interesses für das Rote Kreuz, besonders in der Schweiz; nur wenige Sektionen entgingen der Auflösung. Seit dem Jahre 1882 aber fing diese optimistische Auffassung wiederum zu weichen an und Hand in Hand damit ging ein neues Aufblühen unserer Bestrebungen.

Wir sind freilich noch weit vom Ziele entfernt, denn wie die Weltlage heute ist, müssen wir mit einem Brande rechnen, der die größten Nationen Europas ohne Ausnahme in seine Flammen hüllt, und wenn unser Land dann glücklich verschont bleibt und wiederum die Rolle des hilfespendenden Samariters spielen darf, so wird seine Aufgabe eine ungleich größere sein und wir werden die Last der Unterstützung fast allein zu tragen haben, während die Basler Agentur ihre Hilfsquellen auch in Italien, Osterreich, Rußland, Schweden fließen sah. Unterschätzen wir auch nicht den ungeheuren Umschwung, der sich seit 1870 in der Wundbehandlung vollzogen; während die Agentur sich damit begnügen konnte, Ballen auf Ballen von Charpie, die von tausend und tausend Kinder- und Frauenhänden täglich gezupft wurde, in die Lazarete zu senden, muß in Zukunft ein mit viel Mühe und Umsicht zubereitetes Material in gewaltiger Menge vorhanden und müssen geschulte Krankenwärter in großer Zahl zur erspriesslichen Hilfe bereit sein. Es ist nicht daran zu denken, daß dieses Material in jenem Momente dem Bedürfnis entsprechend hergestellt werden könnte, und Vorräte davon zu sammeln, ist unerlässliche Pflicht für uns.

Ziehen wir daher aus dem Gesagten die Lehren für die Gegenwart und vergessen wir nie, daß das, was wir jetzt versäumen, sich an Tausenden unglücklicher Mitmenschen rächen wird.

---

## Jean Henri Dunant,

der Begründer des Roten Kreuzes.

---

Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der „Deutschen Verlagsanstalt“ in Stuttgart sind wir in der angenehmen Lage, unsern Lesern das Bild Dunants vorzuführen. Ein ganz besonders glücklicher Zufall hat es ferner gefügt, daß die getreuen Abbilder der beiden Vorkämpfer des Roten Kreuzes, Dunant und Miß Nightingale, gleichzeitig erscheinen können.

Über Henri Dunant ist in diesem Blatte eine Artikelserie aus kompetentester Feder erschienen; wer sich darum interessiert, wird auf die Nummern 17—21 verwiesen.

Dunant wurde am 8. Mai 1828 als der Sprößling einer alten Genfer Familie geboren. Beinahe sein ganzes Leben war dem Dienste der Menschlichkeit gewidmet. Als Verfasser des ungeheures Aufsehen erregenden Werkes „Souvenir de Solferino“ wurde er der geistige Vater und Begründer der Genfer Konvention und der Vereine vom Roten Kreuz. Heute lebt er in äußerst einfachen Verhältnissen im freundlichen Heiden, geistig frisch und voller Aufmerksamkeit das Wachsen und Gedeihen des von ihm ausgestreuten Samens beobachtend. Wir wünschen dem greisen Wohlthäter der Menschheit einen freundlichen Lebensabend und entbieten ihm anlässlich des Berner Bazars, welcher dazu bestimmt ist, dem Werke Dunants neue Kräfte zuzuführen, unsern ehrerbietigsten Gruß!





*J. W. Dunant*

Mit Genehmigung der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart.  
(Nach einer photographischen Aufnahme von D. Rietmann, St. Gallen.)